

Offenbarung 4

Inhalt: Die Zeit ist bestimmt, wann sich das Wort Gottes erfüllen muß

Sie wird den Kindern Gottes bekannt sein, wie Gott alles nach dem Rate seines Willens wirkt und sie werden in die rechte Abhängigkeitsstellung zu seinem unauflöslichen Leben kommen
Das Mahl des Herrn

Offenbarung 4: *1 Darnach schaute ich, und siehe, eine Tür war geöffnet im Himmel; und die erste Stimme, die ich gleich einer Posaune mit mir reden gehört hatte, sprach: Steige hier herauf, und ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll! 2 Und alsbald war ich im Geist; und siehe, ein Thron stand im Himmel, und auf dem Thron saß einer. 3 Und der darauf saß, war anzusehen wie Jaspis und Sardisstein; und ein Regenbogen war rings um den Thron, anzusehen wie ein Smaragd. 4 Und rings um den Thron waren vierundzwanzig Throne, und auf den Thronen sah ich vierundzwanzig Älteste sitzen, angetan mit weißen Kleidern, und auf ihren Häuptern goldene Kronen. 5 Und von dem Throne gehen Blitze und Stimmen und Donner aus, und sieben Feuerfackeln brennen vor dem Thron; das sind die sieben Geister Gottes. 6 Und vor dem Thron ist es wie ein gläsernes Meer, gleich Kristall; und in der Mitte des Thrones und rings um den Thron sind vier lebendige Wesen, voller Augen vorn und hinten. 7 Und das erste ist gleich einem Löwen, das zweite gleich einem Kalbe, das dritte hat ein Angesicht wie ein Mensch, und das vierte ist gleich einem fliegenden Adler. 8 Und die vier lebendigen Wesen, von denen ein jedes sechs Flügel hat, sind ringsherum und inwendig voller Augen; und sie hören Tag und Nacht nicht auf zu sagen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kommt! 9 Und so oft die lebendigen Wesen Ruhm und Ehre und Dank darbringen dem, der auf dem Throne sitzt, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, 10 so fallen die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem, der auf dem Throne sitzt, und beten den an, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und werfen ihre Kronen vor dem Throne nieder und sprechen: 11 Würdig bist du, unser Herr und Gott, zu empfangen den Ruhm und die Ehre und die Macht; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen sind sie und wurden sie geschaffen!*

Soll das, was in diesem Kapitel ausgeführt ist, nicht nur erkenntnismäßig aufgenommen werden, sondern ein bestimmender Einfluß für die Kinder Gottes sein, dann muß beides, wie der Wille und Ratschluß Gottes in der Schöpfung verwirklicht wird und die Zeit, wann das geschieht, erkannt werden. Bisher hat man sich in der langen Gemeindeentwicklungszeit mit dem Worte Gottes hauptsächlich nach der einen Seite hin beschäftigt.

Man hat gesucht, den im Wort offenbarten Willen Gottes zu verstehen, aber mit der bestimmten Zeit hat man in der Weise, wie das im Anfang der Fall war, nicht mehr gerechnet. Man ist vielmehr allgemein der Auffassung, daß man sich nicht an eine bestimmte Zeit, wann sich das Wort erfüllen müsse, halten könne.

Nun muß es nur erkannt werden, wie von Anfang an der Wille und Ratschluß Gottes in der Schöpfung offenbart ist.

Hier heißt es zum Schluß des 4. Kapitels:

„Würdig bist du, unser Herr und Gott, zu nehmen den Ruhm und die Ehre und die Macht; denn du hast alle Dinge geschaffen und durch deinen Willen sind sie und wurden sie geschaffen!“

Damit ist die Ordnung der Schöpfung ins Licht gestellt.

Daß es aber nur zur bestimmten Zeit so in der Schöpfung wird, das ist uns klar. Wir haben schon darauf aufmerksam gemacht, daß diese volle Übereinstimmung der Gesamtschöpfung mit Gott überhaupt noch gar nicht vorhanden ist.

Nun kommt von vier lebendigen Wesen und vierundzwanzig Ältesten der Anfang dieser Huldigung ihres Gottes zur Darstellung.

Geschieht so etwas, dann muß dafür eine Zeit bestimmt sein.

Es ist in Ep.1,11 erklärt, daß Gott alles nach dem Rat seines Willens wirkt.

In Rm.9,11 erklärt Paulus, damit der nach der Auswahl gefaßte Vorsatz Gottes bestehe, hat Gott eine Ordnung durch zwei Söhne Abrahams gegeben:

Ismael, der Ältere, geboren von der Magd Hagar, stellt die Geburt nach dem Fleische dar.

Isaak, der Jüngere, aber wird von der Sara im Alter, als sie erstorbenen Leibes war, geboren und stellt dadurch nicht mehr die Ordnung des Fleisches, sondern die Erfüllung der göttlichen Verheißung dar.

Dieselbe Ordnung wird dann bei den Zwillingkindern der Rebekka, Esau und Jakob, gezeigt, indem Gott nicht um der Werke, sondern um des Berufers willen zu ihr gesagt hat: *„Der Größere wird dem Kleineren dienen“*, wie auch geschrieben steht: *„Jakob habe ich geliebt, aber Esau habe ich gehaßt.“*

Es ist demnach so, daß Gott alles nach dem Rat seines Willens wirkt, und es muß dabei der nach der Auswahl gefaßte Vorsatz Gottes bestehen.

Diese Ordnung, wie sie der Apostel zeigt, stellt nichts anderes dar, als daß Gott die ursprüngliche Ordnung in der Schöpfung wieder zur Geltung bringt.

Er hat im Wort sein Leben offenbart, und nur, wenn er diesem im Wort offenbarten Leben in der Schöpfung in der rechten Weise Geltung verschaffen kann, kann sich der Ratschluß Gottes entfalten, kann alles nach dem Rat seines Willens zustande kommen.

Darum muß es in erster Linie gesehen werden, daß die Offenbarung Gottes in der Schöpfung von den Geschöpfen verworfen wurde.

Was die erste Schöpfung - die Engel - und die gegenwärtige Schöpfung - die Menschen - darstellen, ist dasselbe; Engel und Menschen verwerfen in der gleichen Weise das von Gott in seinem Wort offenbarte Leben. Die Engel haben dieses Leben, - im Wort offenbart, - verworfen, und die Menschen sind nun in diese Ordnung von Gott hineingestellt, um offenbart zu machen, wie in der Gesamtschöpfung das von Gott offenbarte Leben verworfen ist.

Wenn eine Wandlung in der Schöpfung erfolgt und alles nach dem Rat seines Willens gewirkt wird, dann muß für diese Wandlung von Gott die Zeit bestimmt sein. Wirkt Gott alles nach dem Rat seines Willens, dann kann alles, wie der Wille und Ratschluß Gottes in Menschen und durch Menschen verwirklicht wird, nur die Auswirkung seines Ratschlusses und Willens sein.

Kommt der Wille Gottes in der Schöpfung zur Entfaltung, dann muß eine Ursache bestehen, daß in einem Menschen der Wille und Ratschluß Gottes offenbart wird.

Nun ist in Of.13,8 erklärt, daß das Tier von denen angebetet wird,

„die auf Erden wohnen, deren Namen nicht geschrieben sind im Lebensbuch des geschlachteten Lammes von Grundlegung der Welt an“.

Dieses Wort sagt, daß von Grundlegung der Welt an der Ratschluß Gottes, wie derselbe in der Schöpfung verwirklicht wird, festliegt.

In Wirklichkeit wirkt Gott alles nach dem Rat seines Willens.

Folglich kann sich nur der Wille Gottes im Leben eines Kindes Gottes erfüllen.

Johannes sagt:

„Das ist die Freudigkeit, die wir zu ihm haben, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so hört er uns, und wissen wir, daß er uns hört, so wissen wir, daß wir die Bitten haben, die wir von ihm erbeten haben,“ (vgl. 1. Jh. 5, 14)

Somit kann sich der Wille Gottes im Kinde Gottes nur dadurch erfüllen, daß dem Kinde Gottes der Wille Gottes bekannt ist. Ist ihm der Wille Gottes bekannt, dann erfüllt sich der Wille Gottes nach dem, wie das Kind Gottes sich zu der Erkenntnis, die es über den Willen Gottes hat, stellt.

Die Menschen werden in diese beiden Richtungen geteilt, wie es von Paulus den Römern mitgeteilt wurde:

„Denn zu Mose spricht er: ‘Welchem ich will gnädig sein, dem bin ich gnädig, und wes ich mich erbarmen will, dessen erbarme ich mich.’ So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen.“ (Rm. 9, 15-16)

Darin, wie Gott seinen Willen und Ratschluß niedergelegt hat, findet Gottes Erbarmen Ausdruck.

Nicht die Werke, auch nicht das Wollen oder Laufen, sondern der nach der Auswahl gefaßte Vorsatz Gottes entscheidet.

Das muß wieder aufs gründlichste beachtet werden, denn indem die Geschöpfe die Offenbarung des Lebens im Wort verworfen haben, haben sie das, wie Gott der Schöpfer in seiner Stellung der Schöpfung gegenüber ist, verworfen, verachtet. Das Geschöpf stellt sich nicht mehr zu Gott in der Weise, daß es dadurch seine Abhängigkeit von Gott bekundet.

Solange die Abhängigkeit von Gott von den Engeln bezeugt wurde, war ihre Stellung zu Gott richtig. Sie brachten zur Darstellung, daß das im Wort offenbarte Leben ihr Leben ist, so daß sie dieses Leben nur im Wort und durchs Wort haben. Indem die Engel aber diese Abhängigkeitsstellung von Gott aufgaben, waren sie sich nicht mehr dessen bewußt, daß ihr Leben nur in dem von Gott offenbarten Wort besteht.

Auf diese Weise bringt das Geschöpf eine gewisse Selbständigkeit, Unabhängigkeit Gott gegenüber zum Ausdruck. Es bringt zur Darstellung, daß es auf dem Boden, den es als Geschöpf innehat, seine Existenz, sein Leben besitze.

Diese Stellung der Geschöpfe hat Gott in der gegenwärtigen Schöpfung, im Menschen und in der ganzen Schöpfung, in die Gestalt der Auswirkung des Todes, der Vergänglichkeit, der Verweslichkeit, der Auflösung gesetzt.

Nun hat Gott eine bestimmte Zeit festgesetzt. Zu dieser Zeit müssen die Geschöpfe wieder in die rechte Abhängigkeitsstellung zu Gott kommen und sich des im Wort offenbarten unauflöselichen Lebens aus Gott bewußt

werden. Sie müssen wissen, daß niemand zum Vater kommt, denn durch den Sohn, daß niemand das Leben, das Gott ist, haben kann, dem es nicht der Sohn vermittelt.

Diese Zeit ist deshalb nicht nur nach dem Willen Gottes festgelegt, sondern sie muß aus einem bestimmten Grunde auch von den Kindern Gottes erkannt werden, denn die Erkenntnis dieser bestimmten Zeit muß die Kinder Gottes in diese bewußte Abhängigkeit zu Gott bringen.

Es geht alles nach dem Willen Gottes.

Nur zu der von Gott gewollten Zeit können Kinder Gottes in diese von Gott gewollte Abhängigkeit durch Jesus Christus zu Gott, dem Vater, kommen. Zu einer andern Zeit, als sie von Gott bestimmt ist, ist das einfach nicht möglich.

Es kommt nur darauf an, die Schriftordnung als göttliche Offenbarung und Bestimmung zu sehen. Dann wird es klar, daß die allgemeine, weit verbreitete Auffassung der Kinder Gottes, daß es eine bestimmte Zeit für die Erfüllung des Wortes Gottes nicht gebe, ein gewaltiger Irrtum ist.

In der Schöpfung ist die falsche Stellung zu Gott deshalb eingenommen worden, weil die von Gott durchs Wort geschaffenen Geschöpfe es nicht darstellen konnten, was Gott im Wort als seinen Willen kundgemacht hatte.

Das muß grundlegend richtig verstanden werden, daß kein Geschöpf die Gottesoffenbarung in der rechten notwendigen Weise würdigen kann. Sollte ein Geschöpf die Gottesoffenbarung würdigen als das, was sie ist, dann müßte das Geschöpf von Anfang an die notwendige Einsicht haben, um beides, die Offenbarung Gottes und seine Stellung als Geschöpf im rechten Verhältnis zueinander zu würdigen.

Wäre diese Einsicht beim Geschöpf von Anfang an vorhanden, dann würde es gar nicht zum Ausdruck kommen, daß alles, was sich auswirkt, sich nach dem Willen Gottes auswirken muß. Es käme dann zum Ausdruck, daß eben die Geschöpfe die Stellung zu Gott einnehmen, wie sie sie einnehmen wollen.

In ihrer Stellung wären dann sie die Bestimmenden und nicht Gott.

Darum kann das Kind Gottes nicht von vornherein seine Stellung zu Gott bestimmen. Es muß erst zur Einsicht kommen, daß sein Verhalten seinem Gott gegenüber von Gott bestimmt werden muß.

Aus diesem Grunde ist der Unterschied zwischen Gott und dem Geschöpf vorhanden, und dieser Unterschied muß offenbar werden.

Kein Geschöpf kann von dem Boden aus, auf dem es als Geschöpf steht, den Schöpfer in der ihm gebührenden Art und Weise würdigen. Es muß zuerst alles Verkehrte, was ein Geschöpf nur an Verkehrtem machen kann Gott gegenüber, ausführen. Daraus muß sich ergeben, daß das Geschöpf Gott würdigt.

Was kann ein Geschöpf tun? Kann es nach dem Willen Gottes handeln? Um das

auszuführen, müßte es vom Willen Gottes bestimmt werden. Das ist aber nicht der Fall.

Es ist nach dem Willen Gottes geschaffen durchs Wort und wird von dem bestimmt, was es als Geschöpf ist, nicht von dem, was Gott will.

Es ist deshalb das, was dem Geschöpf wesenseigen ist, daß der Engelfürst sich durch Zeugung auf den Boden göttlicher Zeugung den übrigen Geschöpfen gegenüber gestellt hat. Das Geschöpf hat nicht die Wesensart der Unterordnung unter das vorhandene Höhere. Im Geschöpf liegt die Wesensart der Selbständigkeit. Es will als Geschöpf bestimmen und handeln, und es muß das auch tun, sonst wäre es nicht durchs Wort geschaffenes, sondern von Gott durch seinen bestimmenden Einfluß genommenes Geschöpf. Es könnte dann nie sagen, daß Gott alles nach dem Rat seines Willens wirkt, den das Geschöpf von seiner Seite aus anerkennt.

Diese Anerkennung Gottes vonseiten des Geschöpfes ist das Ergebnis der Erfahrung, die es in der Länge der Zeit macht und machen muß.

Diese Zeit aber ist von Gott bestimmt.

Es ist die Zeit, die in der Engelschöpfung nichts anderes aufweist und darstellt als Vernichtung der Offenbarung Gottes. Die Geschöpfe richten das im Wort offenbarte Leben in seiner Wirkung vollständig zugrunde.

Das ist die erste von Gott den Geschöpfen gegebene Zeit.

Die nachfolgende Zeit ist die in der gegenwärtigen Schöpfung zur Darstellung gekommene Ordnung, daß die Menschen fleischlich unter die Sünde verkauft sind.

Die Engel zerstören die Gottesoffenbarung,
und die Menschen müssen die durch die Engel zerstörte
Gottesoffenbarung in ihrem Tod, in ihrem Sterben, in ihrer Verwesung und
Auflösung darstellen.

Das ist der Rat des göttlichen Willens.

Kein Mensch kann sich dieser Auswirkung des Einflusses der Engel in der gegenwärtigen Schöpfung entziehen.

Der Mensch kann machen, was er will, er kann sich fromm stellen, wie er will, er kann gottlos sein, wie er will, was immer er tut, er ändert nichts an der Tatsache, daß der Engleinfluß ihn zum Verderben bestimmt.

Was folgt nun?

Gott nimmt sich nicht der Engel an, er nimmt sich des Samens Abrahams an. Die Gottesoffenbarung erfahren nicht die Engel, sondern die Menschen, von Erde gebildet, sie, denen Gott seinen Odem eingehaucht hat, werden Träger der Gottesoffenbarung. Und nun sind Menschen da, die von Grundlegung der Welt an die von Gott bestimmten gottgewollten Träger seines Wortes, seines im Wort offenbarten Lebens sind.

Diese Gottesbestimmung ist die Ursache davon, daß der Unterschied

zwischen den Menschen,

die die Träger der Gottesoffenbarung sind,

und den Menschen, die keine Träger der Gottesoffenbarung sind, offenbar wird in der Feindschaft. Kain schlägt Abel tot.

Henoch wandelt dreihundert Jahre mit Gott und wird nicht dem Tod übergeben; Gott nimmt ihn in den Zustand des unauflöslichen Lebens, aber kein Mensch um ihn herum hat etwas von dieser Verbindung mit Gott angenommen. Zwischen Ismael und Isaak hat die Feindschaft, auch in ihren Nachkommen, nie aufgehört, ebenso nicht zwischen Esau und Jakob und ihren Nachkommen.

Deshalb sagt Jakobus:

„Ihr habet den Gerechten verurteilt, ihn getötet; er hat euch nicht widerstanden“ (Jk.5,6)

Widersteht ein Gerechter dem Feindeseinfluß derer, die nicht Träger der Gottesoffenbarung sind, dann hat er den halben Wert dessen, daß er Träger der Gottesoffenbarung ist, schon eingebüßt, dann ist er nicht mehr im Vollsinn des Wortes ein Träger der Gottesoffenbarung.

Was ergibt sich nun daraus, daß Menschen Träger der Gottesoffenbarung unter solchen Menschen sind, die keine Träger der Gottesoffenbarung sind, und daß ein Volk der Träger der Gottesoffenbarung unter den andern Völkern ist, die nicht Träger der Gottesoffenbarung sind?

Daraus ergibt sich, daß diese Träger der Gottesoffenbarung von Gott zu solchen Trägern seines Lebens bestimmt sind für die übrige Schöpfung. Gott vermittelt den übrigen Menschen, die er nicht zu Trägern seines Lebens bestimmt hat, dieses Leben durch die Menschen, die er zu Trägern seines Lebens, seines Wortes, bestimmt hat!

Nach dieser Ordnung macht er durch Zeugung des Wortes im Mutterleib der Maria das Wort zum Träger des Menschensohnes.

Und alle Träger des Wortes Gottes macht er dadurch, daß sie das Wort aufnehmen, zu Kindern Gottes und zu Söhnen Gottes.

Das Wort Gottes macht er zum Menschensohn, und die Menschensöhne macht er zu Gottessöhnen, indem er sie zu Trägern des Wortes macht.

Und daraus ergibt sich, daß alle diese Träger des Wortes Gottes nicht nur von den Menschen, die keine Träger des Wortes Gottes sind, gehaßt, verfolgt, getötet werden, sie werden auch von ihnen verführt.

Alle Menschen, die keine Träger des Wortes Gottes sind, sind Werkzeuge des Fürsten dieser Welt, der die ganze Welt verführt. Sie stehen seinem verführenden Einfluß vollkommen zur Verfügung, und deshalb geht von ihnen dieser verführende Einfluß, den alle Geschöpfe darstellen, auf die Kinder Gottes über, die die Träger des Wortes Gottes sind.

Diesem verführenden Einfluß hat in der Gemeinde noch kein Kind Gottes völlig widerstehen können.

Der Beweis dafür, daß die Kinder Gottes von der sie umgebenden Schöpfung verführt werden, ist der, daß sie sterben und ihr Leib verwesen muß.

Kinder Gottes, die den Sieg über die Verwesung darstellen, haben diesem verführenden Einfluß so weit widerstehen können, daß sie in der Trankopferstellung zu dem Dienst, für den sie als Trankopfer vom Herrn gebraucht werden, zur Verfügung stehen können. Sie werden im Sterben für den Sieg über die Verwesung ausgerüstet.

Nun muß aber auch die Zeit kommen, daß es offenbar wird, was in Of.12,11 steht:

„Sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod!“

Für die Auswirkung dieses Sieges ist die Zeit von Gott bestimmt, genauso, wie die Zeit bestimmt ist, in der dieser Sieg nicht vorhanden ist.

Warum ist dieser Sieg zu einer bestimmten Zeit nicht vorhanden, so daß in dieser Zeit das Beste, was ausreifen kann, durch Trankopfer im Sieg über die Verwesung erreicht wird? Warum müssen in dieser Zeit alle andern Kinder Gottes sterben und ihre Leiber verwesen?

Das ist der Machteinfluß der Verführung.

Warum ist der verführende Machteinfluß in dieser Zeit wirksam, in der von Gott bestimmten späteren Zeit aber nicht mehr?

Hiobs Erfahrungen beleuchten uns diese gottgewollten Auswirkungen von Licht und Finsternis in der Schöpfung.

Die Zeit, in der sich Satans Einfluß in Hiobs Erfahrung sieghaft auswirken konnte, ergab sich aus dem Verhältnis, in dem Gott zum Satan steht. Es ist dasselbe Verhältnis, das der Mensch dadurch darstellt, daß Gott ihn fleischlich nicht nur geschaffen, sondern den von der Erde gebildeten, mit Gottes Odem ausgerüsteten Menschen auch fleischlich der Sünde, dem Fürsten dieser Welt, dem Satan verkauft hat.

Dieses dem Satan Verkauft-Sein bedingt wiederum, daß der Mensch vom Satan durch Gott losgekauft ist. Gott hat aufgrund der Herrschaft und des Einflusses dieses Engelfürsten in der Schöpfung die Menschen nicht nur geschaffen, sondern für ihn geschaffen, für den Fürsten dieser Welt. Er hat den Menschen in die Macht und Gewalt dieses Fürsten gegeben.

Hätte Gott das nicht getan, was wäre die Folge davon?

Er könnte kein Rechtsverhältnis diesem Fürsten gegenüber für die Ordnung des Loskaufs der Menschen aus seiner Gewalt schaffen.

Verkauft er ihm den Menschen, dann kann er diesen Menschen von ihm wieder zurückkaufen.

Was muß der Engelfürst als Preis dafür, daß er den Menschen bekommt, bezahlen?

Der Mensch wird ihm von Gott verkauft, folglich muß er den Preis dafür bezahlen.

Was ist der Preis , den der Engelfürst dafür bezahlen muß, daß er ihn rechtmäßig als sein Eigentum besitzt?

Er muß den Preis bezahlen, daß er den ihm von Gott gebotenen Loskaufspreis anerkennen muß. Und dieser Loskaufspreis ist das Wort, das Gott zum Träger seines Lebens gemacht hat.

Gott kleidet das Wort ins Menschengewand, das dem Fürsten dieser Welt gehört, das Gott ihm verkauft hat.

Aufgrund dieses ins Fleisch gekleideten Wortes ist der Engelfürst verpflichtet, den Menschen Gott zu geben.

Wenn Gott durch Auferweckung seines Sohnes von den Toten seinen Machteinfluß offenbart, greift er nicht in das Hoheitsgebiet des Fürsten dieser Welt ein und beraubt ihn. Er holt nur aus seinem Machtgebiet das heraus, was ihm rechtmäßig gehört, den Menschenleib.

Er gibt das Wort dem Engelfürsten und nimmt dafür den Menschen zu seinem Kind an die Statt des Wortes der in seinem Schoß offenbarten Zeugung.

Daß der Engelfürst über dieses Kaufverhältnis zwischen ihm und Gott irgend etwas Gegenteiliges bekundet hätte, darüber redet das Wort Gottes nicht das geringste.

Der Einfluß, der vom Engelfürsten ausgeht, richtet sich nicht gegen dieses Vertragsverhältnis, das zwischen Gott und ihm besteht, er richtet sich nur an die Menschen, die Gott losgekauft hat, die der Engelfürst darin belügt, daß sie nicht Losgekaufte seien.

Für diesen Lügeneinfluß hat Gott eine Zeit festgesetzt und läßt eine bestimmte Zeit diesem Lügeneinfluß freien Lauf.

Was ist das für eine Zeit?

Die von Gott festgesetzte Zeit ist die, daß er zuerst die Engel die Gottesoffenbarung zerstören läßt. Dann macht er einzelne Menschen zu Trägern seines Wortes und läßt sie in der Hauptsache wieder zuschanden werden. So wird das Volk Gottes zuschanden; der Ratschluß Gottes erfüllt sich am Volk Gottes nicht. Er hätte sich müssen am Volk Gottes nach der Ordnung erfüllen, daß die Zeit der vier Weltreiche fünfhundertsechzig Jahre dauert -

 siebenzig Jahre das erste Weltreich Babel,
 vierhundertneunzig Jahre oder siebenzig Wochen die drei übrigen
 Weltreiche bis sieben Jahre nach dem Tod Jesu.

Mit sieben Jahren nach dem Tode Jesu hätte die Macht der vier Weltreiche zu Ende sein müssen, und die Heiligen des Allerhöchsten hätten nach dieser Zwischenzeit von fünfhundertsechzig Jahren wieder ihre Machtstellung als Volk Gottes bekommen müssen durch das Wiederkommen des Herrn vom Himmel

als der Lebensfürst des Volkes Gottes.

Diese Zeit ist festgelegt für das Volk Gottes, zuerst die Zeit, in der die einzelnen Menschen die Träger des Wortes Gottes waren, bis das Volk Gottes im Ungehorsam von Gott verworfen wurde und an die Stelle des Volkes Gottes die vier Weltreiche gesetzt wurden, die ihre Herrschaft bis sieben Jahre nach dem Tod Jesu ausüben sollten.

Der Ungehorsam des Volkes Gottes wirkte sich dahin aus, daß das Volk das apostolische Zeugnis nach dem Tod Jesu verworfen hat.

Ein Segen war noch in einem Teil des Volkes Gottes, den Gläubigen, vorhanden, sie bildeten nun mit den Gläubigen aus den Heiden die Gemeinde und sollten Träger dessen werden, was sich am Volk Gottes nicht erfüllen konnte. Aber auch diese Gemeinde fiel dem gleichen Lügeneinfluß zum Opfer wie das Volk Gottes. Nun gibt Gott die Verlängerung der Gemeinde in seiner Geduld. Er will nicht, daß jemand verlorengelange, sondern daß jedermann Raum zur Buße habe, das sind die sieben Gemeinden.

In diesen sieben Gemeinden wirkt sich aber das Versagen dem Lügeneinfluß gegenüber durch bis zur sechsten Gemeinde.

In der sechsten Gemeinde wird die Zeit nun wieder bestimmt, in der der wirkende Lügeneinfluß, der zuletzt aus dem geöffneten Abgrund vorhanden ist, genauso von Gott unterbunden wird, wie die aus der Tiefe strömenden Wasser bei der Sündflut einmal aufhören mußten.

So bestimmt Gott die Zeit, wann der Lügeneinfluß, der Gott und seinem Wirken entgegenwirkt, aufhören muß.

Diese Zeit wird durch das Öffnen der Tür im Himmel bezeichnet, durch den Thron im Himmel, durch den einen, der auf dem Thron sitzt, durch die vierundzwanzig Throne, auf denen vierundzwanzig Älteste sitzen, und durch die vier lebendigen Wesen.

Das ist zur selben Zeit eine Einheit; das, was im Himmel ist, der Thron, die vierundzwanzig Throne, die vier Lebewesen, wird der Gemeinde erschlossen, enthüllt dadurch, daß die Tür im Himmel geöffnet wird.

Welche Zeit ist das? Zu welcher Zeit geschieht das?

Die vierundzwanzig Throne um den Thron Gottes zeigen, daß es die Zeit ist, von der in Daniel 7 erklärt ist, daß Throne aufgestellt werden und das Gericht sich setzt und dem letzten König des letzten Weltreiches zusammen mit dem Tier die Macht weggenommen wird.

Der König verliert seine Macht, das Tier wird dem Feuer zum Verbrennen übergeben, und auch die Macht und Gewalt der übrigen Tiere vergeht, denn ihre Dauer ist ihnen auf Zeit und Stunde bestimmt.

Die Zeit, wenn hier der Thron im Himmel vorhanden ist und die vierundzwanzig

Throne um den Thron sind, ist die Zeit, wenn diese Gerichtsthronen aufgestellt sind für das Gericht der Zeit der vier Weltreiche, dann ist das Ende des vierten und letzten Weltreiches.

Das Gericht ergeht über diese Völker, die in der Zeit der vier Weltreiche die Macht ausgeübt haben.

Diese Zeit ist aber bestimmt.

Die Zeit dieser Weltreiche ist fünfhundertsechzig Jahre und die Langmut Gottes schaltet noch sieben Gemeinden und sieben Häupterstaaten ein.

Diese Einschaltung trägt dem Rechnung, daß Gott dem Fürsten dieser Welt in seiner Langmut noch Möglichkeit gibt, seinen Lügeneinfluß in dieser ganzen Zeit auszuwirken.

Wenn das geschehen ist, dann ist es erfüllt, was in Js.40 geschrieben steht:

„Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott. Redet freundlich mit Jerusalem und rufet ihr zu, daß ihr Kriegsdienst vollendet, daß ihre Schuld gesühnt ist; denn sie hat von der Hand des Herrn Zwiefältiges empfangen für alle ihre Sünden.“ (Js.40,1-2)

Weil Gott in seiner Langmut dem Fürsten dieser Schöpfung die Zeit gibt, seinen Lügeneinfluß auszuüben, deshalb sagt er dann: Jetzt ist es genug, jetzt ist es Schluß, nun kommt meine Zeit!

Er hat diesem Lügenfürsten seine Zeit gegeben und hat ihm ein reiches Maß zugegeben, er hat ihm lange Zeit gelassen, in der er seinen Lügeneinfluß ausüben konnte. Wenn die Zeit vorüber ist, dann sagt Gott:

Nun wird das Buch mit den sieben Siegeln geöffnet, dann geht es nach dem, was darin steht.

Wer wird am Ende der Bestimmende sein? Gott!

Das Mahl des Herrn

(1.Kr.11,23-32)

Sehen wir, wie es in Gottes Willen und Ratschluß zugeht in der Auswirkung des Wortes der Wahrheit und in der Auswirkung der Einflüsse der Lüge, die dieser Gottesoffenbarung entgegenwirken, dann wird es uns einerseits verständlich, daß die ganze Welt von diesem Lügeneinfluß verführt worden ist einschließlich der Gemeinde Gottes. Der Lügeneinfluß hat nicht Halt gemacht an den Toren der Gemeinde Gottes, sie ist genauso unter diesen Lügeneinfluß geraten, wie derselbe die Welt überflutet.

Daß es so ist, beweist ja der Strom Wassers, den die Schlange hinter dem Weib herspeit, daß selbst in dieser Zeit, wo das Weib schon dem gottgewollten Zweck der Geburt des Knaben gedient hat, es doch noch unter solchen Lügeneinfluß kommen darf. Das macht es uns aber klar, wenn Kinder Gottes am Tisch des Herrn das Gedächtnis dessen darstellen müssen, was Jesus in seinem Opfer vollbracht hat, wenn sie seinen Tod verkündigen durch das Genießen des Mahles, bis daß er kommt, wenn sie den Leib des Herrn unterscheiden,

indem sie das Mahl würdig und nicht unwürdig genießen, dann müssen sie aufrichtig sein.

Dann müssen sie sich in ganzer Aufrichtigkeit über ihre Stellung Rechenschaft geben. Sie müssen sich selbst prüfen und selbst richten.

Tun sie das nicht, bringen sie es nicht lauter, aufrichtig und wahr in ihrer Stellung zum Opfer Jesu zum Ausdruck, daß sie die Stellung, wie das Mahl Zeugnis davon gibt, haben, dann genießen sie das Mahl unwürdig und werden vom Herrn gerichtet. Und wenn das Gericht des Herrn ihnen nicht darin hilft, einzusehen, worin sie fehlen und schwach sind, untreu sind, wenn sie sich nicht immer wieder auf den Boden der Gottesordnung in rechter Lauterkeit und Aufrichtigkeit stellen, dann werden sie dem Gericht des Herrn auch darin ausgeliefert sein, daß er sie durch den Tod führt, daß durch das Zugrundegehen des äußeren Menschen der innere Mensch von Tag zu Tag erneuert wird, daß dem Kind Gottes das Leben im Geiste erhalten bleibt, wenn der äußere Mensch um der Sünde willen zugrunde gehen muß.

Darüber soll rechte Klarheit herrschen. Kinder Gottes müssen wissen, was für eine Aufgabe sie haben im Üben des Selbstgerichtes, damit nichts das aufhalten kann, was im Leben der Kinder Gottes offenbar werden soll:

der Sieg des im Wort offenbarten Lebens über alle Lügeneinflüsse der Finsternis!

.-.*.O.*.-. .-.*.O.*.-.

